Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 4 (1942)

Artikel: Krützgang so Jerlichen alhie Zuo Ettiswyl geschehent
Autor: Steiner, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718149

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krützgäng so Jerlichen alhie Zuo Ettiswyl gschehent

(Entnommen dem ältesten Tauf-, Ehe- und Sterbebuch 1585—1650).

Erstlich in Santt Marcyentag gadt man Zuo Santt Bläsi, darnach in die Cappellen dess hl. Sacramentts.

Item am Montag in der Krützwuchen gatt man in die Cappellen dess h. Sacramentts.

Item am Zinsstag gadt man geen wilisow, erstlich Zuo Santt Niclaussen, darnach in D'pfarkirchen, enttlich zum h. blutt, hett man by Santt Niclaussen vnd im h. blutt mess. An dissem tag komen die von willessauw alher gan Ettisswil mit crütz vnd gand zum opffer.

Item Am Mittwuochen gadt man vm die pfarkirchen 3 mal vnd bett man allemall 5 vatter vnser vnd 5 ave marja vor der hinderen kirchdür vnd komen die von lutteren in die cappell mit crütz.

Item, an dem h. Vffarttstag ritt man früh vm den Ban mitt dem h. Sacramentt vnd nach der Non (cirka 12 Uhr) gadt man zum Wetter Krütz.

Item am fritag gadt man gen Eberseck, helt man by Sanct Vlrichen vnd im Kloster mess. (Später nur noch bis nach Schötz). Disser fritag wird hie zuo Ettisswil von den buren (als) ein banen (Gemeinde)-firtag gehalten, die von Surse, knutwil, hergiswil, komen mit crütz.

Item am Samstag gadt man (wan es iederman gfalt, sonst mag man diesen krützgang leggen vff welchen tag man wil) gen werdenstein.

Item so gadt man alle Jar vm die felder wan sy sich gibt hie Zuo Ettisswil einist, vnd einist Ze Schötz vnd einist Zuo Gettnow.

Item wan etwan vil regen wetter infeldt (eintrifft) oder sonst vn gwitter vorhanden, so gadt man einist geen knuttwil. (Später abgeschafft, dafür ging man am St. Annatag nach Gettnau.)

Item Am pfingst Zinstag gadt man gan Wangen.

Unter dem seeleneifrigen Pfarrer Franz Michael Fluder erreichten die Prozessionen ihre Höchstzahl. Lt. seinem Manuale kamen zu den obgenannten noch folgende hinzu:

Am Karsamstagabend geht man 3 mal um die Kirche. Nach dem Osterfeste findet, der freien Wahl des Pfarrers überlassen, der 2te Bittgang nach Werthenstein statt. Um 2 Uhr wird das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Dieser Bittgang wurde gemeindeweise durchgeführt, nämlich der Reihe nach von Ettiswil, Alberswil, Gettnau, Schötz und wieder Ettiswil. An Fronleichnam ist feierliche Prozession durchs Dorf. (1760: Jungfrauen und Jünglinge tragen dabei Kronen und Kränzlein.)

Von Kreuzauffindung (3. Mai) bis Kreuzerhöhung (14. September) ist jeden Montag, in der Quatemberwoche jeden Montag und Freitag, Wochenbittgang in die Sakramentskapelle, dabei Beten der Allerheiligenlitanei.

Jeden ersten Monatssonntag, an den einzelnen Marienfesten, an den 4 Heiligtagen, am Feste der Apostel, h. Dreikönige, des Maximini und Laurenz zieht man mit dem Hochwürdigsten um die Kirche, dabei Absingen der lauretanischen Litanei oder des betreffenden Tageshymnus. Zurückgekehrt wird unter dem Hauptportale (ausgenommen an den Monatssonntagen) der Segen erteilt.

Mittwoch, Freitag oder Samstag in der Fronfasten, an allen Bruderschaftsgedächtnissen, an Allerseelen nach der Vesper und dem Gottesdienst ist Gräberbesuch, dabei Absingen des Libera, beim Beinhaus angekommen, Rezitieren des Psalmes Miserere, zurückgekehrt Anstimmen des Salve Regina. Ebenso geht man über den Friedhof an der Kirchweihe (Sonntag nach Mariä Himmelfahrt) und an der Jahrzeit.

An den beiden Ablassfesten (Sonntag Laetare in der Fastenzeit und nach St. Johann des Täufers) ist Prozession mit dem Hochwürdigsten in die Sakramentskapelle.

Seit 1760 wurden jeweils 2 Flurprozessionen abgehalten. Die eine, Umgang um die Felder genannt, fand vor dem Auftriebe der Tiere auf die Weiden, gewöhnlich vor Pfingsten, statt. Dabei wurden 6 Evangelien gesungen. Die zweite führte um die Zelgen in den einzelnen Gemeinden des Kirchganges, nämlich zu Ettiswil, Schötz und Gettnau.

Pfarrer Jod. Brandstetter vereinigte die beiden anno 1804 in einen Flurgang, abzuhalten, nach freier Wahl des Pfarrers, am Auffahrts Nachmittag, nach dem Bannritt. Dafür wurde eine neue, zweite Prozession, um die Allmenden, eingeführt, dabei Absingen von 4 Evangelien, nach der Rückkehr Aussetzung des Allerheiligsten im Ziborium, nacheinander Zelebrieren zweier h. Messen, Segnen der Kräuter und Beten 3er Rosenkränze.

Die interessanteste aller Prozessionen ist der Umritt zu Pferd an Christi Himmelfahrt. Wie er entstanden ist, kann nicht bestimmt festgestellt werden. Viele Forscher suchen wohl mit Recht seinen Ursprung in den alten germanischen Bannritten. So wurde einmal im Jahre der Bann oder die Gemeindegrenze abgeritten, damit diese für alle Zeiten stets in Erinnerung bleiben möchte. Dieser wurde bei der Christianisierung der Almannnen beibehalten und ihm eine höhere Weihe gegeben, indem der Pfarrer mit dem Allerheiligsten mitging. Eine andere Version dagegen behauptet: Früher hätten Pfarrer und Sigrist am Tage vor der Auffahrt zu Pferd die Feldkreuze der Pfarrei abgeritten und die Felder gesegnet, später sei viel Volk zu Pferd und Fuss mitgegangen.

Unsere Auffahrt wird 1585 zum erstenmal erwähnt, natürlich hat sie schon früher bestanden. Leider finden sich über die frühesten Prozessionswege in den ältesten Pfarrbüchern keine Aufzeichnungen. Die Manuale von Pfarrer Fluder (1717) und Kappeler (1736) berichten nur von einem Bannritt mit Predigt in Brisecken, denn die Häuser unterhalb der Brücke gehörten noch zu unserer Pfarrei. Später, z. Beispiel 1803, wurde diese in Gettnau abgehalten.

Nachdem die Gemeinden Niederwil, Ohmstal und Schötz aus dem Pfarrkreise getreten, wurde der Umritt laut Kirchenratsbeschluss vom 20. Mai 1867 dahin abgeändert: Der Umritt geht wie bisher über Burgrain zur Kapelle nach Gettnau, von dort den gleichen Weg zurück bis unterher Burgrain auf die Kreuzstrasse, von dort abwärts bis unterhalb Alberswil, wo der Weg rechts nach dem Hostris ablenkt und also diesem nach über Hostris, von dort, wie bisher über den Geissrücken nach Kottwil und zurück über Zuswil.

Pfarrer Kaufman zog dagegen über Seewagen via Wauwilerstrasse nach Kottwil, was bis heute einigermassen eingehalten wurde.

Wir staunen auf den ersten Anblick über die grosse Zahl der Prozessionen, welche unsere Vorahnen in den verschiedensten Zeiten im Laufe des Kirchenjahres begingen und denken unwillkürlich, solches liesse sich in der heutigen Zeit nicht mehr durchführen, wo oft die letzte Minute für den harten Existenzkampf herhalten muss. Früher waren die Verhältnisse eben anders. Der Mensch hatte Zeit und Gelegenheit in Ruhe und Musse sich seinen weltlichen wie religiösen Anliegen zu widmen. Der wahre Gottesglaube war ihm das Höchste, sowohl im privaten, wie auch im öffentlichen Leben.

Fritz Steiner, Buttisholz.